№ 80. Donnerstag, den 5. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben den zweiten Osterfeiertag in stiller Zurückgezogenheit verlebt. Die beiden Ausfahrten nach Berlin am Charfreitag und am 1. Osterfeiertage haben dem Kaiser sehr wohlgethan. — Ueber die Diät des Kaisers werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Kaiser trinkt des Morgens gegen halb 8 Uhr eine Tasse Chokolade, und zwar sogen. Fleischpepton-Chokolade. Um halb 10 Uhr Uhr nimmt der Kaiser sein Frühstück; dasselbe besteht zumeist aus einer Platte Fisch oder Geflügel, häufig auch Caviar, den der Kaiser sehr gern nimmt. Um 1 Uhr Mittags besteht die Mahlzeit aus Suppe, Fisch und Fleisch und einem süßen Gericht, dem der Kaiser tüchtig zuspricht, da er letztere Speisen sehr liebt. Abends um 8 Uhr wieder Fleisch und Geflügel. Der Kaiser trinkt nur sehr wenig Wein, dagegen mehrere Male des Tages ein Glas Milch mit etwas Whiskey gemischt, ein Getränk, welches dem Kaiser sehr zu munden und vortrefflich zu bekommen scheint. — Prof. v. Bergmann hat doch auch am Ostersonntag an der Konsultation der Aerzte theilgenommen. Dr. Mackenzie soll in den nächsten Tagen zur Erledigung eigener Angelegenheiten auf kurze Zeit nach London reisen, um dann wieder in die Nähe des Kaisers zurückzukehren. Die Professoren Helmholz, Dubois u. A. m. haben vor einigen Tagen zu Ehren Mackenzie's ein Banket veranstaltet.

— Die Amnestie des Kaisers Friedrich unterscheidet sich von den beiden großen Gnadenakten seines Vaters im Jahre 1861 und 1866 dadurch, daß sie zwar nicht so bedeutungsvoll nach politischer Richtung hin ist, dagegen vermöge ihrer Ausdehnung auf nichtpolitische Uebertretungen und Vergehen jedenfalls einer erheblich größeren Anzahl Personen Strafmilderung oder Straferlaß gewährt. Bemerkenswerth ist der Gnadenerlaß durch die Ausschließung von Hoch- und Landesverrath und der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten würden nach bisherigen Meldungen ohnehin von der Gnade keinen Gebrauch gemacht haben.

— Das Mausoleum hat der Kaiser bereits am Mittwoch Nachmittag bei seinem ersten Ausgang in das Freie besucht und längere Zeit am Sarge des Vaters verweilt.

— Die Kaiserstandarte ist seit dem ersten Ostersonntag auf dem Charlottenburger Schloß auf Vollmast gehißt.

— Seit der Ankunft des Kaisers Friedrich hat im Schloß zu Charlottenburg am 18., 22., 25., 29., 30. März und am 1. April, also im Ganzen sechs Mal Gottesdienst unter Theilnahme des Kaisers und der kaiserlichen Familie stattgefunden. Hofprediger Stöcker hat nicht ein einziges Mal bei einem solchen Gottesdienst amtirt. Außer Herrn Stöcker sind bekanntlich Hofprediger für Berlin noch die Herren Kögel, Schrader und Bayer. Diese drei haben sämmtlich schon in Charlottenburg gepredigt, Herr Kögel sogar zwei Mal. Außerdem hat Herr Persius aus Potsdam und Herr Stechow aus Berlin gepredigt. — Der Gesundheitszustand Stöckers läßt nichts zu wünschen übrig. Am vorigen Donnerstag hielt er am Johannistisch eine religiöse Versammlung ab, zu der die auf der Straße Vorübergehenden mittelst Zettel eingeladen wurden. Auch fand Herr Stöcker bei dem Gottesdienst im Dom zu Berlin bei der Liturgie Verwendung.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine kaiserliche Kabinetsordre, welche die Nothwendigkeit einer Vereinfachung des Exerzierreglements betont, damit Zeit und Raum gewonnen werde für eine noch gründlichere Einzelausbildung und für eine einheitlichere und strengere Erziehung in der Feuer- und Gefechts-Disziplin. In diesem Sinne, heißt es dann, will Ich als für künftig zum Wegfall besonders geeignet vor Anderem die dreigliedrige Aufstellung bezeichnen, welche im Kriege nicht gebraucht wird und im Frieden zu entbehren ist. Jedoch will Ich die hiernach erforderlichen Aenderungen des Reglements so gestellt wissen, daß zum Dienst zur Fahne einberufene Mannschaften des Beurlaubtenstandes sich ohne besondere Einübung in der Schule des Reglements zurechtfinden.

— Der Kronprinz hat während der Festtage den Besuch des Großherzogs von Baden erhalten, dem Prof. v. Bergmann Audienz ertheilt und beim Fürsten Bismarck dinirt.

— Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden erfährt die „Karlsruher Ztg." den Meldungen mehrerer Zeitungen gegenüber, daß bisher nur gute Nachrichten über das Befinden des Erbgroßherzogs eingegangen seien und daß der Aufenthalt in Cannes fortwährend einen günstigen Einfluß auf die Gesundheit desselben ausübe.

— Fürst Bismarck hat am 1. April aus Anlaß seines 73. Geburtstages von Hoch und Niedrig, von Nah und Fern zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung erhalten. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." sind über 700 Glückwunschtelegramme und etwa 1200 Glückwunschschreiben an den Fürsten gelangt. — Bei dem anläßlich des Tages stattgefundenen Diner bat der Kanzler, nachdem er des Kaisers Wilhelm gedacht, die Tischgenossen „in gleicher Einmüthigkeit, gleicher Treue und gleicher Liebe" in ein Hoch auf Kaiser Friedrich einzustimmen. Nachdem das begeisterte Hoch verklungen, erhob sich der Kronprinz und bat um die Gewährung, ein Bild vorzuführen, wie er sich das Reich in seiner politischen und sozialen Lage, in seinen inneren und äußeren Beziehungen im gegenwärtigen Augenblicke vorstelle. Er vergleiche dasselbe einem Armeekorps, welches im Feldzuge seinen Höchstkommandirenden verloren und dessen erster Offizier schwer verwundet niederliegt. In diesem kritischen Augenblick richten sich 46 Millionen echter deutscher Herzen in Angst und Hoffnung nach der Fahne und deren Träger, von dem Alles erwartet wird. Der Träger dieser Fahne ist aber unser erlauchter Fürst, unser großer Kanzler; er gehe uns voran, ihm folgen wir, er lebe hoch!

— Dem „Hann. Kour." zufolge ist dem Landesdirektor Dr. v. Bennigsen der Rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

— Mit großer Genugthuung, so schreibt die „Breslauer Morgenztg.", haben die Frauen und Jungfrauen Breslaus die Kunde entgegengenommen, daß auch aus Schlesiens Hauptstadt eine Dank- und Huldigungsadresse an die Kaiserin Victoria abgesandt werden wird. Wie das genannte Blatt hört, ist die Betheiligung daran eine sehr rege. Tausende von Frauen sind heute nach den Auslagestellen geströmt und haben die Adresse unterschrieben.

— Betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Tirschtiegel ist dem Herrenhause ein Gesetzentwurf zugegangen.

— Ein vulkanischer Ausbruch hat nach Mittheilung vom 22. März aus Finschhafen auf der zwischen Rook-Insel und der Nordwestküste von Neu-Pommern im Bismarck-Archipel gelegenen kleinen Vulkaninsel stattgefunden.

— Der neuesten Nummer des Reichsanzeigers entnehmen wir folgende Veröffentlichungen: „Gesetz über die Auslegung des Artikels II des Gesetzes vom 30. August 1871, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen. Vom 29. März 1888. Allgemeine Verfügung des Justiz-Ministeriums vom 31. März 1888, betreffend die Ausführung des Allerhöchsten Gnadenerlasses.

— Verhältnißmäßig noch sehr wenig Gebrauch gemacht wird von einer sehr praktischen Einrichtung, der der telegraphischen Unfallmeldestellen, obwohl sich dieselbe überall auf das Beste bewährt hat. Das Reichspostamt hat nämlich seit einiger Zeit Veranstaltungen getroffen, daß bei den Postanstalten in denjenigen Orten des platten Landes, welche nach ihrer Lage 2c. bei eintretenden unvorhergesehenen Gefahren für Gut und Leben auf die unzureichende eigene Hülfe angewiesen sind, besondere, bei Tag und Nacht leicht zugängliche, sogenannte Unfallmeldestellen eingerichtet werden, die dazu bestimmt sind, im Bedarfsfalle, z. B. bei Feuers- und Wassersnoth, plötzlichen Unfällen, Krankheit 2c. schleunigste Hülfe aus Nachbarorten durch telegraphischen Anruf herbeizuschaffen. Für die bezüglichen Herstellungen wird von der Reichsverwaltung nur die Erstattung der einmaligen unmittelbaren Selbstkosten in der verhältnißmäßig geringen Höhe bis höchstens 50 Mk. in Anspruch genommen. Gleichwohl haben von etwa 5500 in Betracht kommenden Ortschaften bisher nur etwa 600 von der Einführung des Unfallmeldedienstes Gebrauch gemacht.

— Während der Betrieb von Leibesübungen an unseren Universitäten nach Unterdrückung des Turnens in den zwanziger Jahren lediglich zu dem nur sehr einseitigen Fechten zusammengeschrumpft war, zeigen die letzten 10—15 Jahre einen erfreulichen Aufschwung des Turnwesens an unseren Universitäten. Abgesehen von einer Anzahl von Verbindungen und Burschenschaften, welche ihre Mitglieder zu Turnübungen verpflichten, bestehen augenblicklich an unseren Hochschulen nicht weniger als 34 akademische Turnvereine, wozu noch die akademischen Turnvereine der Universitäten Wien und Graz in Oesterreich, sowie drei studentische Turnvereine an den Hochschulen Basel, Bern und Zürich in der Schweiz kommen. Von diesen Vereinen bilden neun, nichtfarbentragende, den akademischen Turnbund, während 21 farbentragende Turnvereine sich zu dem Kartellverband

Feuilleton.

Melitta.

15.) (Fortsetzung.)

„Das ist Ihr Zimmer, wenn ich mich recht entsinne; darf ich eintreten?"

Er wartete die Antwort nicht ab, sondern schloß die Thür hinter sich und fuhr fort:

„Ich kann zwar nicht verlangen, daß Ihr Gedächtniß bis in Ihre früheste Kindheit zurückreicht, aber vielleicht sagt Ihnen doch eine Ahnung, wer ich bin. Kennen Sie mich, Melitta?"

Sie war Anfangs völlig sprachlos vor Ueberraschung gewesen, nun überflog ihr Blick prüfend die hohe Männergestalt und allmählich ging ein verklärendes Leuchten über ihr reizendes Gesichtchen.

„Es kann nicht anders sein, Sie sind Walter, Mama Herdungen's Walter", sagte sie endlich mit glücklichem Lächeln, ihm beide Hände reichend, die er herzlich drückte und, sie festhaltend, entgegnete:

„Sie glauben nicht, wie lieb es klingt, wenn Sie sagen „Mama Herdungen", es weht mich so heimathlich an, ich habe es so lange, lange nicht gehört."

Sie war auch wieder ernst geworden und sagte sinnend: „Sehr, sehr lange — o, und wie traurig ich war, als ich hörte, Sie seien bei uns gewesen und ich hatte Sie nicht einmal gesehen! Aber kommen Sie, setzen Sie sich und erzählen Sie mir, wie es Ihnen gegangen. Ich habe viel Zeit, ich bin ja Keinem nöthig und Niemand vermißt mich, selbst Hedwig hat mich heute verlassen!"

Walter beabsichtigte, sie heute von Erich Reinsdorfs Werbung um Hedwig in Kenntniß zu setzen, aber diesem traurigen Blick und Ton gegenüber verlor er fast den Muth dazu.

Er war an diesem Morgen später in das Schloß gekommen, als er gewollt; mit dem Kauf der Möbel, die er um Melitta's willen sämmtlich erstehen wollte, hatte er Reinsdorf bereits beauftragt. Gleich bei seinem Eintritt in den Saal war ihm die schlanke Mädchengestalt in der Fensternische aufgefallen. Hatte sie auf ihn, als er sie an diesem Ort nach langen Jahren wiedergesehen, den Eindruck der lieblichsten Mädchenerscheinung gemacht, so wurde heute dieser Eindruck noch vertieft. Sie sah noch kindlicher aus als am Begräbnißtage ihres Vaters, die beiden langen Zöpfe waren der Krankheit zum Opfer gefallen und das kurze, lichte Gelock wurde von einem schmalen schwarzen Bande zusammengehalten. Die kleinen Hände waren um die Knie geschlungen und die glänzenden großen Augen blickten so traurig vor sich hin, während es um den feinen Mund schmerzlich zuckte.

Wie lieblich muß sie aussehen, wenn sie lächelt, dachte er unwillkürlich, als er, von Mitleid erfüllt, sich ihr rasch näherte und sie dann hinausgeleitete.

Ihre Freude beim Erkennen des Jugendfreundes hatte ihn so wohlthuend berührt; er sah darin eine Hoffnung auf die Erfüllung des letzten Wunsches seiner Mutter. Ob es auch sein Wunsch war, danach fragte er nicht; er erwartete auch schon lange kein anderes Glück für sich, als dasjenige, welches die treue Pflichterfüllung gewährt. Nun hielt er es auch für seine Pflicht, das junge Mädchen von dem Opfer in Kenntniß zu setzen, welches die Freundin ihr zu bringen bereit war, daher erwiderte er auf ihre letzte Aeußerung scherzend:

„Hedwig will Sie bei Zeiten an die Trennung gewöhnen, damit es Ihnen nicht zu schwer sein wird, wenn sie ganz von Ihnen scheidet."

„O, wir trennen uns nicht," entgegnete sie zuversichtlich „ich habe es durchgesetzt, daß Hedwig mit mir geht."

„Haben Sie auch recht daran gethan," fragte Walter ernst, „es ist zweifelhaft, ob dem mittellosen Mädchen sich je wieder eine Aussicht eröffnet wie hier und —"

„Eine Aussicht, was für eine Aussicht? Ich verstehe Sie nicht."

„Da Hedwig darüber geschwiegen hat, sollte ich es vielleicht auch thun, aber ich halte es für unrecht, Sie in Unwissenheit über eine Sache zu halten, an der möglicher Weise das Lebensglück zweier Menschen hängt. So hören Sie denn. — Erich Reinsdorf, übrigens ein prächtiger Mensch, der sich meine volle Achtung erworben hat, bewirbt sich um Hedwig Waldow, diese erwidert seine Neigung aus vollem Herzen, weigert sich aber, seine Hand anzunehmen, weil sie behauptet, ein Versprechen verpflichte sie, bei Ihnen zu bleiben. Das ist Alles."

„Aber mein Gott, davon weiß ich ja kein Wort," rief Melitta, die mit wachsender Bestürzung zugehört. „Hedwig hat mir nie darüber gesprochen, sonst hätte ich ja gar nicht nöthig gehabt, mir ihre Begleitung so energisch zu erkämpfen. Natürlich muß sie Reinsdorf heirathen, aber wo bleibt sie bis dahin und wohin wird er sie führen?"

„Nicht allzu weit, nur bis in das Verwalterhaus, denn er bleibt in Rodendorf."

„Er bleibt in Rodendorf? So weiß man schon, wer es kaufen wird?"

„Herr Reinsdorf weiß es allerdings und ich auch, denn — Melitta, ich — ich selbst werde Rodendorf zu meiner Heimath machen."

Einen Moment blickte sie angstvoll fragend, als könne sie das Unerwartete noch nicht glauben, zu ihm empor, dann brach ein heller Jubelschrei aus ihrer Brust, gegen die sie die gefalteten kleinen Hände preßte, während die Thränen aus ihren Augen stürzten.

„O — Sie — Sie, dann ist ja Alles gut, dann habe ich die Heimath nicht verloren, denn Mama Herdungens Walter kann mich niemals daraus verstoßen!"

Es war eine große Versuchung für Walter, ihr jetzt den Wunsch seiner Mutter zu offenbaren und zu sagen: „Nicht verstoßen will ich Dich aus dem Vaterhaus, sondern es Dir zu eigen geben für immer und Dein treuester, bester Schutz sein so lange ich lebe." Aber er bezwang sich, er wollte die Aufregung dieser

akademischer Turnvereine auf deutschen Universitäten (V-C) zusammengeschlossen haben. Der Kattellverband hat schon wiederholt mit großem Erfolg gemeinsame Turnfeste veranstaltet, und zwar 1882 in Sangerhausen, 1884 in Mühlhausen. Das diesjährige Verbandsturnfest soll Pfingsten d. J. in Helmstedt stattfinden, und werden an 400 Studirende zu diesem Feste, welches auch turnerisch bedeutend zu werden verspricht, erwartet.

Ausland.

Warschau, 3. April. Infolge von Dammbrüchen ist der Verkehr auf der Siedlec-Malkiner Bahn für vierzehn Tage, auf der Warschau-Petersburger, der Warschau-Polesier und der Südwestbahn für längere Zeit und auf der Moskau-Brzesc und der Warschau-Bromberger Bahn der Güterverkehr unterbrochen.

Bukarest, 3. April. Fürst Ghika hat die ihm nach der Demission Bratiano's übertragene Kabinetsbildung abgelehnt. Nunmehr ist Rosetti, der dem Parlamente nicht angehört, mit der Bildung eines Kabinets beauftragt worden.

Rom, 3. April. Der Negus hat erklärt, auf die italienischen Bedingungen, betreffend einen Friedensschluß, nicht eingehen zu können. Natürlich verringert diese Antwort die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Verständigung.

Paris, 3. April. Floquet ist richtig an das Ziel gelangt, welchem er so lange zugestrebt, er ist Ministerpräsident geworden. Seine bemerkenswerthesten Kollegen sind Goblet (Auswärtiges), Freycinet (Krieg), Lockroy (Unterricht). Daß ein Zivilist das Kriegsportefeuille übernommen, ist sehr bemerkenswerth. Das Kabinet ist, nachdem einige gemäßigte Elemente sich schnell wieder verflüchtigt haben, ein offen und eingestanden radikales. Dem Kabinet wird schon jetzt keine lange Dauer prophezeiht.

Provinzielles.

○ Strasburg, 3. April. Seit dem Gründonnerstage durchleben wir aus Anlaß des Hochwassers wahre Schreckenstage; stetig stieg die Drewenz, sodaß sie schließlich nicht mehr im Stande war, die gewaltigen Wassermengen in ihrem Bette fortzuschaffen, sie überstieg in der Nacht zum Charfreitag an vielen Stellen derart die Ufer, daß die tiefer gelegenen Stadttheile sehr bald unter Wasser kamen; die Bewohner derselben geriethen in Gefahr, die Finsterniß machte ein Uebersehen der Situation unmöglich. Herzzerreißend war der Jammer der Leute, welche sich auf die Hausböden oder Dächer geflüchtet hatten, jeder der helfen konnte, half; die Straßen füllten sich immer mehr mit Menschen und Hausrath, gegen 2 Uhr gerieth unsere Brücke in Gefahr, die Feuerwehr wurde alarmirt, um bei den allgemeinen Rettungsarbeiten mitzuwirken; noch immer stieg das Wasser und schon befanden sich die Stein-, Ring-, Schuhmacher- und Drewenzstraße, sowie die Masurenvorstadt unter Wasser und mit nothdürftig erbauten Flößen fuhren beherzte Leute von Haus zu Haus, um Personen und Sachen nach Möglichkeit zu bergen; mehrere kleine Kinder, darunter eins, welches in einer Wiege dahergetrieben kam, wurden gerettet; sehr bald waren die Schulen mit Obdachlosen überfüllt und die Hilfsbereitschaft unserer Mitbürger hat sich in glänzender Weise bewährt; freilich hat manches Haus unausgeräumt bleiben müssen und nun schwimmen viele werthvolle Sachen wirr durcheinander, oft die Fenster durchbrechend und auf den Straßen treibend. Sonnabend Abend trafen 60 Mann, heute 20 Pioniere hier ein und ihnen ist zu danken, daß zweckentsprechende Anordnungen getroffen wurden, um zu retten, was noch zu retten war. Leider stellte sich sehr bald die Nothwendigkeit heraus, die stark mitgenommene, in der Mitte geborstene Drewenzbrücke zum Abgang zu bringen; Sprengversuche hatten keinen Erfolg, doch gelang das mühevolle Werk am Ostersonntag, nachdem zuvor ein Gebäude des Kaufmann Josef, ein großer, der Wittwe Auerbach gehöriger Speicher, ein Magazin des Kaufmann Wodtke vollständig weggeschwemmt waren; erheblich gelitten haben durch theilweisen Zusammensturz das Wodtkesche und das Worzanowskische Etablissement; außerdem sind auf den Vorstädten eine Menge Häuser, Wände, Oefen 2c. eingestürzt, abgesehen von vielen andern Schäden an Mobiliar, Wegen, Bäumen und Zäunen. Dazu kommt, daß uns die Lebensmittel fehlen (das Militär hat schon seit 8 Tagen kein Brot), die Militärküche steht hoch unter Wasser, doch ist durch eine Pontonbrücke wenigstens der Verkehr zwischen den beiden Ufern wiederhergestellt. Der materielle Schaden ist noch garnicht zu berechnen und trübe Zeiten stehen uns bevor; aus eigenen Mitteln werden wir uns nicht zu helfen im Stande sein, ausgiebige Hilfe ist nothwendig. Aus dem Landkreise wird immer mehr Ungünstiges bekannt, sämmtliche Brücken sind weggespült und Fachleute sind der Ansicht, daß die Eisenbahnstrecke Strasburg-Lautenburg vor Ablauf eines halben Jahres nicht wieder wird fahrbar gemacht werden können. Jetzt beginnt das Wasser zu fallen, doch muß die Pontonbrücke wieder abgebrochen werden, weil fernere Häusereinstürze drohen und die Brücke gefährden.

Culmsee, 4. April. Das bisher Herrn Arndt hierselbst gehörige Geschäft nebst Grundstück ist durch Kauf für den Preis von 75 000 M. in den Besitz des Herrn Julius Springer in Thorn übergegangen. Herr Sp. wird das Geschäft am 15. Mai übernehmen.

§§ Gollub, 3. April. Bis in die Nacht zum ersten Feiertage verblieb unsere Bewohnerschaft in stetig wachsender Besorgniß. Das Wasser wuchs zusehends. Fast nur der Markt war trocken geblieben, alle übrigen Straßen waren überschwemmt. Dem Ackerwirth Pruczinski mußte Sonnabend Abend das Vieh gerettet werden, das Wasser war in die Stallungen gekommen. Der Weg von der Stadt bis zum Schützenplatz war 2 Meter hoch mit Wasser bedeckt. 5 Häuser sind zusammengestürzt, viele Häuser sind so durchweicht, daß ihr Einbruch jede Minute bevorsteht. Die Gebäude, welche geräumt werden mußten, dürfen nicht früher bezogen werden, bis dieses die Polizei-Verwaltung genehmigt. 21 Familien sind obdachlos; das Elend ist groß. Die Schulklassen sind sämmtlich geöffnet, um den Leuten vorläufig Wohnung zu geben. Auch auf russ. Gebiet sind mehrere Gebäude in den Fluß gestürzt; vom massiven Schlachthause, vom Badehause ist fast gar nichts zu sehen. Die Drewenzbrücke ist sehr beschädigt; Eisböcke sind fortgerissen. Der höchste Wasserstand war $6\frac{1}{2}$ Meter über dem normalen Wasserspiegel. Im schwarzen Bock, bei dem Rentier Wolffram drang das Wasser bereits durch den Fußboden der unteren Zimmer. Der Holzplatz des Dampfschneidemühlenbesitzers Herrn Aronsohn stand gänzlich unter Wasser. In der Dobrczyner Straße war das Wasser bis zur Goldberg'schen Wohnung gestiegen. — Wie man hört, sollen sämmtliche hiesige Gefangene des Königl. Amtsgerichts begnadigt sein und entlassen werden.

Landeck i. Westpr., 3. April. Am 29. v. Mts. wurde unser Ort vom Hochwasser heimgesucht. Durch die sonst so kleinen Flüsse Küddow, Zier und Dobrinka wurden gewaltige Wasserfluthen in die Stadt geleitet. Am Charfreitag stiegen die Wassermengen unaufhörlich, vier große Brücken wurden eingerissen, drei Häuser waren kaum von den Insassen geräumt, als sie auch schon einstürzten; viele Gebäude sind derartig unterspült, daß nur durch große Geldkosten ihre Wiederherstellung bewirkt werden kann. Tag und Nacht wurde von der gesammten Bürgerschaft gearbeitet, um wenigstens das Leben der bedrohten Mitmenschen zu retten, und nur dieser unermüdlichen Thätigkeit ist es zu danken, daß dem verheerenden Elemente keine Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schaden, den unsere Stadt hat und der sich nur auf wenige Personen vertheilt, beträgt mindestens 9000 Mark. 14 Familien wurden obdachlos.

Pr. Friedland, 3. April. Vor einiger Zeit war die Altsitzerin G. aus dem Dorfe Peterswalde spurlos verschwunden und trotz allen Suchens nicht aufzufinden. Allgemein wurde ein Verbrechen vermuthet und der Besitzer M., gegen den sich die Verdachtsgründe richteten, einige Tage darauf in Untersuchungshaft genommen. Der Verdacht hat sich bestätigt. Von heftigen Gewissensbissen gefoltert, hat der Gefangene nach vierzehntägiger Haft ein offenes Geständniß abgelegt. Darnach ist die G. von den M.'schen Eheleuten und einer nahen Verwandten derselben Abends beim Melken erwürgt, ihre Leiche in einen Sack gesteckt und in einer Sandgrube verscharrt worden. Die Auffindung und die Sektion der Leiche haben den Thatbestand bestätigt, und die weitere Untersuchung hat auch zu der Verhaftung der Ehefrau des M. geführt. Durch wiederholten Todesfall in diesem Besitzerhause und durch späteres Einheirathen fremder Personen war das ehemalige Grundstück der Ermordeten in ganz fremde Hände übergegangen und dadurch jedes verwandtschaftliche Band zwischen dem jetzigen Besitzer und der Altsitzerin zerrissen.

Lokales.

Thorn, den 4. April.

— [Hochwasser.] Man schreibt uns aus Renczkau, 2. April: „Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß hier jemals solche Wassermassen zusammenflossen wie dieses Frühjahr. Es ist unbeschreiblich, welchen Schaden wir hier durch das von der Höhe herabstürzende Wasser, welches man geradezu Schlamm nennen kann, erleiden. Die Porowe, welche sonst ein ruhiger Aufenthalt für Wild ist und als Schlupfwinkel für dasselbe dient, gleicht heute einem reißenden Strome. Sämmtliches Wasser von der Höhe aus den Ortschaften Siemon, Glasau, Tannhagen, Lonzyn, Dorf Birglau u. s. w. stürzt schäumend und brausend durch die Porowe und reißt den angrenzenden Besitzern und Käthnern die Wintersaat fort. Ein hiesiger Besitzer legte vor 2 Jahren mit großem Kostenaufwande eine Brücke über die Porowe an. Dieselbe war so lange für Fußgänger aus der Niederung der einzige Weg, um nach dem Dorfe zu gelangen. Lange Zeit hatte sie dem Wasser Widerstand geleistet, jetzt aber riß das wüthende Element dieselbe fort und sind außerdem dem Besitzer noch einige Morgen Saaten vernichtet. Die Hohlwege sind noch mit Schnee gefüllt und bilden sich durch das herabströmende Wasser neue Schluchten, zum Theil sind die Ränder der Wege eingefallen, so daß dieselben unfahrbar sind. Der vom Kreise angelegte Damm ist durchbrochen und ein sehr großer Theil desselben weggeschwemmt. Die Wiesen gleichen heute einem See und sind vollständig versandet. Einzelne Käthner haben ihre Wohnungen verlassen, Häuser und Schornsteine sind eingestürzt. Die Wegereparatur wird in diesem Frühjahr die Gemeinde mit eigenen Kräften nicht ausführen können, weil die Frühjahrsbestellung sehr spät stattfinden und sich dann die Arbeit zu sehr anhäufen wird. Solche Ortschaften, welche vom Wasser weniger geschädigt sind und an Wegereparatur nicht viel zu thun haben, dagegen aber alljährlich den Fahrdamm und die Schlucht nach der Schule zu zur Holzanfuhr 2c. benutzen, müßten angehalten werden, der Gemeinde Renczkau bei der schleunigen Wegebesserung behülflich zu sein. Wir sind hier ganz von der Welt abgeschlossen, weil alle umliegenden Brücken weggerissen sind und die Pferde auf den Straßen versinken. — Recht traurige Nachrichten kommen auch heute aus den benachbarten Ortschaften der Provinz Posen. Ein großer Theil der Stadt Bromberg steht unter Wasser, in Wirsitz ist die Lobsonka übergetreten und hat das Städtchen so schwer heimgesucht, daß die Gotteshäuser während der Feiertage leer blieben, weil Jedermann damit beschäftigt war, von seinem Eigenthum so viel wie möglich dem entfesselten Element zu entreißen. — Zwischen Weißenhöhe und Samotschin hat die Netze den Fahrdamm unterspült, jeder Verkehr ist dort unmöglich geworden. Der Minister des Innern, von Puttkamer, ist in Posen eingetroffen, und hat dem dortigen Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten in der Provinz Posen eine Gabe des Kaisers von 4000 Mk. übermittelt.

— [Von der Weichsel.] Hier fällt das Wasser langsam, Wasserstand früh 8 Uhr 6,36, Mittags 1 Uhr 6,28 Mtr. — Mehrere Kähne haben heute wieder den Hafen verlassen und sind mit vollen Segeln stromauf gefahren. — Aus Danzig, Elbing, Marienburg fehlen sämmtliche Nachrichten, bis auf folgendes Telegramm aus Danzig: „Durch Ueberfluthung des Sorge-Flusses sind ganze Stadttheile von Christburg hoch überschwemmt; mehr als 20 Häuser sind eingestürzt, an 300 Menschen obdachlos. — Bei Wernersdorf, oberhalb Marienburg, droht der Nogatdamm zu versinken; es wird mit aller Kraft gearbeitet, um den Damm zu halten und neue, schwere Gefahr für Marienburg und das große Werder abzuwenden. — In wie weit in unserer Niederung Schaden eingetreten ist, wird sich erst übersehen lassen, wenn das Wasser bedeutend gefallen sein wird. Leider steht dies für die nächsten Tage noch nicht zu erwarten.

— [Militärisches.] Einer Meldung aus Rom zufolge ernannte der König von Italien den General von der Burg, Kommandeur des zweiten Armeekorps, welcher bei der jüngsten Anwesenheit des Kronprinzen von Italien demselben attachirt war, zum Großoffizier des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

— [Personalien.] Der bisherige Privatdozent Dr. Gustav Roethe zu Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt. — Der Oberlehrer Professor Löffler vom Gymnasium in Kulm in gleicher Eigenschaft an das Matthias-Gymnasium in Breslau und der Oberlehrer von letzterer Anstalt, Schneck, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Kulm versetzt. — Dem Landrath Dr. jur. Meister ist das Landrathsamt im Kreise Oletzko übertragen. — Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Farne in Danzig ist zum Kreis-Physikus des Kreises Danzig-Niederung, und der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Marienburg, Dr. Wodtke in Neuteich, zum Kreis-Physikus des Kreises Dirschau, mit dem Wohnsitz in Dirschau, ernannt worden.

— [Polizeiliche Warnung vor dem Genuß von rohem Schweinefleisch.] Polizeipräsident v. Richthofen in Berlin erläßt folgende erneute und wohlzubeherzigende Mahnung: Wie die Erfahrung auch in neuester Zeit wieder mehrfach erwiesen hat, beherzigt das Publikum die Thatsache immer noch nicht genügend, daß selbst dann, wenn eine gut orgarnisirte und zuverläßige Fleischschau am Wohnort für alle geschlachteten Schweine besteht, doch theils aus Orten, in welchen die Fleischschau zwar eingeführt, aber nicht für alle geschlachteten Schweine vorgeschrieben ist, theils aus Orten ohne jede Fleischschau, theils endlich mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen, gar nicht oder mangelhaft untersuchtes Schweinefleisch in den Verkehr gelangen und große Gefahren für Leben und Gesundheit der Konsumenten herbeiführen kann. Es wird daher vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß lediglich ein vollkommenes Garkochen (Durchbraten) der Fleischstücke wie sämmtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch-, Blut-, Leberwürste, Klöße, Sülzen u. s. w.) im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitsschädigung auszuschließen. Um das Garkochen, Durchbraten größerer dickerer Stücke (Schinken, Genickbraten u. s. w.) zu ermöglichen, ist es nothwendig, tiefe, etwa 8 Centimeter von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen damit auf diesem Wege die Siedhitze auch auf die tiefftgelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Die vereinigten Kapellen des 21. Inf.-Regts., des 11. Fuß-Artillerie-Regts. und des 2. Pionier-Bataillons beabsichtigen Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, das 3. Elite-Konzert im Victoriasaale, zu geben; der Ertrag ist für die Ueberschwemmten bestimmt. Entree: Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Zur Aufführung gelangt u. A. die Sinfonie „Eroica".

— [Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt.] Die theoretische Prüfung der von Frau Clara Rothe ausgebildeten Kindergärtnerinnen findet morgen, Donnerstag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Singsaale der höheren Töchterschule statt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

— [Thorner Liedertafel.] Gestern fand eine General-Versammlung statt. In derselben erstattete zunächst der Rendant den Kassenbericht. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Gerichtssekretär Krause und Kaufmann Goldschmidt gewählt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Landgerichtsdirektor Worzewski (Vorsitzender), Lehrer der höheren Töchterschule Sich (Dirigent), Kaufmann Goewe (Schriftführer), Buchhalter Güssow

---

Stunde nicht benutzen, um von ihr eine Entscheidung zu verlangen, die sie vielleicht nur zu bald bitter bereute.

Sie sollte erst den Glanz der Welt, andere Männer kennen lernen — würde sie ihm dann noch folgen, dann wollte er an ihre Liebe glauben und sie durch herzliche Zuneigung zu erwidern versuchen. Darum sagte er nur:

„Sie haben Recht, Melitta, es wird mich glücklich machen, wenn Sie Rodendorf stets als Ihre Heimath betrachten, in die Sie zurückflüchten können, wenn es Ihnen da draußen in der Welt nicht mehr gefällt."

„Aber wo soll Hedwig bleiben, bis sie sich verheirathet? So lange muß ich sie doch noch mit mir nehmen."

„Es würde sich da vielleicht noch ein anderer Ausweg finden lassen, indessen glaube ich, Sie dürften Hedwig gern in den ersten Tagen um sich haben, damit Ihnen in der fremden Umgebung nicht zu bange wird."

Melitta neigte zustimmend das feine Köpfchen, als die Thür sich öffnete und Hedwig eintrat. Mit der Miene staunender Ueberraschung schaute sie auf die beiden so vertraulich zusammen Plaudernden, aber ehe sie noch ihrem Staunen Worte leihen konnte, war Melitta aufgesprungen und hatte die Arme um ihren Hals geschlungen.

„O Du böse, böse Hedwig, mir auch kein bischen Vertrauen zu schenken! Hätte ich Alles gewußt, Deine Hochzeit wäre längst gewesen. Zur Strafe behalte ich Dich nun aber ganz kurze Zeit in der schönen Residenz und werde Herrn Erich bitten, Dich recht bald zu holen und nach Rodendorf zu bringen."

Sie lächelte, als sie diese Worte rasch hervorsprudelte, aber in ihren Augen standen Thränen und um ihre Lippen zuckte es so bedenklich, daß Hedwig vorwurfsvoll ausrief:

„Das war nicht recht von Ihnen, Walter was soll nun werden? Ich habe eben dem Baron Heldburg erklärt, daß ich sein Anerbieten, für meine Aussteuer sorgen zu wollen, nicht annehmen könne, da ich garnicht daran dächte, zu heirathen. Soll ich jetzt hingehen und sagen: Ich habe mich besonnen, ich werde doch lieber heirathen. Uebrigens haben Sie da auch den Verräther gemacht, ich hätte Sie nicht für so — nun so plaudersüchtig gehalten!"

„Also das ist der Dank dafür," lachte Walter, „daß ich all' die Hindernisse, die Sie mit unermüdlichem Eifer zwischen sich und Ihr Glück thürmen, ebenso unermüdlich hinwegzuräumen suche. „Aber", fügte er ernster hinzu, „dieser alte Baron ist wirklich ein prächtiger Mann, und Sie werden nicht so thöricht sein, Hedwig, ein so großmüthiges Anerbieten abzulehnen, das Sie in den Stand setzt, während Ihres Aufenthalts in der Residenz alles Nöthige zu besorgen, damit Sie recht bald drüben in das gemüthliche Haus ziehen können, welches ich für die junge „Frau Direktorin" auch recht schön herrichten lassen werde."

(Fortsetzung folgt.)

(Notenwart) und Kaufmann Kopczynski (Rendant), ferner in die Musikkommission die Herren: Stadtrath Gessel, Fabrikant Hübner, Photograph Jacobi und Handschuhfabrikant Menzel und in das Vergnügungs-Komitee die Herren: Dekuczynski, Mallon und Dietrich. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 21. d. in der bisherigen Weise zu feiern. Zum Besten der Ueberschwemmten in Westpreußen soll noch in diesem Monat ein Konzert veranstaltet werden.

— [Die Barbier- und Friseur-Innung] für Thorn und Umgegend hat gestern ihre erste diesjährige Vierteljahressitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand: Vorstandswahl, Freisprechung von Lehrlingen und Einschreibung neuer Lehrlinge. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Arndt (Oberältester), Blachowski (Rendant), Bieberstein von Zawadzki (Schriftführer), Smolbocki und Sellner (Beisitzer), Koch und Schmeichler (Kassenrevisoren). Das Nachweisebureau ist bei Herrn Salomon eingerichtet; 2 Lehrlinge wurden freigesprochen, ein Lehrling eingeschrieben.

— [Dem städtischen Museum] ist jetzt eine recht werthvolle Zuwendung geworden. Im vergangenen Herbst wurde in einer Mergelgrube bei Niedermühle eine etwa 3½ Pfd. schwerer Zahn eines Mamuths und verschiedene Knochen dieses Thieres gefunden. Der Besitzer hat diesen Fund dem städtischen Museum überwiesen.

— [Unglücksfall] Heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr vergnügte sich der 7 Jahr alte Sohn des hiesigen Kaufmanns Max Meier damit, daß er, auf einer unsern des finstern Thors angeschwemmten, in das Wasser hineinragenden Treppe stehend, Steine in den Fluß warf. Hierbei verlor der Knabe das Gleichgewicht, stürzte in den Strom und ertrank. Wiederholt tauchte das Kind noch in der Nähe des rechten Ufers auf, ein Kahn wurde auch schleunigst flott gemacht, doch die Hülfe kam zu spät. — Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden. — An alle Eltern richten wir aus Anlaß dieses Unglücksfalles das Ersuchen, nie zu gestatten, daß Kinder ohne Aufsicht sich den Ufern der Weichsel oder anderen Gewässern nähern.

— [Der Wohnungswechsel] hat gestern stattgefunden. Derselbe scheint von großem Umfange nicht gewesen zu sein, denn nur wenige Möbeltransporte konnte man in den Straßen bemerken.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen. — Der Arbeiter W. erhielt im Januar den Auftrag 5 Pfund Preßhefe aus einem Geschäft abzuholen. W. nahm die Hefe in Empfang und verkaufte sie auf der Mocker für 1,50 Mk., welchen Betrag er in seinem Nutzen verwendete. Gegen ihn und gegen den Käufer ist die Untersuchung eingeleitet. — Ein Schulknabe stahl einen Kinderwagen, angeblich im Auftrage seiner Eltern, um mit dem Wagen an anderer Stelle gestohlene Kohlen zu seinen Eltern zu schaffen. — In der Tuchmacherstraße wurde ein Mädchen krank aufgefunden. Dasselbe wurde dem Krankenhause zugeführt. — Ein trunkener Droschkenkutscher ist in Polizeigewahrsam genommen. — Bestraft sind drei Jungens, die an der Haltestelle die ankommenden Reisenden dadurch belästigten, daß sie sich anhaltend zum Tragen des Handgepäcks aufdrängten. — Ein Arbeiter mußte verhaftet werden, weil er im trunkenen Zustande in der Breitenstraße die Passanten belästigte.

Vom Turnen.

Der Werth, welchen die Pflege von Leibesübungen und Turnen in körperlicher Hinsicht bietet, ist so vielfach bekannt, daß es hierüber wohl kaum einer weiteren Erörterung bedarf. Weniger gewürdigt wird jedoch noch der geistige und sittliche Einfluß, den ein Turnverein, der seine Aufgabe richtig erfaßt, auf seine Mitglieder ausübt. Strenge Ordnungsliebe, freiwilliges Fügen unter gegebene Befehle wird vor allem auf einem Turnplatze verlangt. Zwei Dinge, deren Erlernung dem Menschen allüberall nutzenbringend sein kann, denn — „Ordnung ist das halbe Leben" sagt ein altes Sprichwort, und sich als Einzelner fügen unter gegebene Gesetze, um dadurch ein starkes Ganze herzustellen, dieses Bewußtsein sollte heutzutage in jedem Manne recht tief wurzeln.

Dann fördert aber weiter das Turnen selbst die Gedächtnißschärfe in einem Maße, wie es keine sonstige Leibesübung vermag. Wie künstlich werden oft verschiedene Uebungen verbunden, wie muß eine Uebung durchdacht und erläutert werden, ehe es ans praktische Erlernen geht; dieses alles bedarf des Denkvermögens im höchsten Grade, und ist darum vorab für die Jugend von großem Vortheil, denn ein Denkender ist auch ein brauchbarer Mensch in jeder Lebenslage.

Ein fernerer Werth für das innere Leben des Turnens liegt in dem Umstande, daß die Jugend mit dem Alter, sei es auf dem Turnplatze, sei es bei Turnfahrten oder Festen, häufig in Berührung kommt. Gegensätze, die sich berühren, gleichen sich aus. Wenn die Jugend im Verkehr mit älteren Leuten sich eines gesetzteren Wesens befleißigt, so wird hingegen der ältere Mann in den Stunden, welche er mit jugendfrischen Turngenossen verbringt, gern den Ernst des Lebens vergessen und mit der Jugend wieder jung werden. Ein ernstes Ziel, in heiteren Stunden angestrebt, dieses Bild stellt sich uns nach dieser Richtung in der Turnerei dar. „Jugend muß sich austoben," heißt es oft im Volksmunde. Gut, — sendet die Jugend auf den Turnplatz! Hier mag sie ihre Kräfte erproben und stählen, hier mag sie gehorchen und denken lernen und sich Vertrauen auf das eigene Können erwerben, welches ein offenes und freies Auftreten, fern von jeder Dreistigkeit, verleiht.

Möge der hohe Werth, den unsere deutsche Turnerei auch in der dargelegten Richtung bietet, allgemeine Anerkennung und dadurch die Sache selbst immer mehr Freunde und Förderer finden, damit sie mit der Zeit werde, was sie sein soll, — ein körperliches und geistiges Erziehungsmittel unserer Nation.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 3. April 1888.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 148 602.

3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4755. 78 1?4. 179 183.

1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 122 833.

3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 107 831. 126 610. 172 895.

2 Gewinne von 300 M. auf Nr. 105 775. 145 325.

Kleine Chronik.

* Die im Februar v. J. eingerichtete Kaiserliche Post-Agentur in Kamerun hat bereits im ersten Jahre ihres Bestehens einen recht ansehnlichen Verkehr vermittelt. Die Gesammtzahl der von der Agentur behandelten Sendungen belief sich auf rund 11700 Stück. Am stärksten war natürlich der Verkehr aus Europa nach Kamerun, er umfaßte 4300 Briefe und Postkarten, 2250 Drucksachen- und Mustersendungen, 84 Einschreibsendungen und 295 Packete. Der Verkehr von Kamerun nach Europa setzte sich aus 3850 Briefen und Postkarten, 170 Drucksachen- und Mustersendungen, 104 Einschreibsendungen und 78 Packeten zusammen. Außerdem wurden zwischen der Postagentur und Plätzen der afrikanischen Küste abgehend 300 und ankommend 260 Briefsendungen ausgetauscht. Das Gesammtgewicht aller vorgekommenen Briefsendungen mit Einschluß der Drucksachen- und Mustersendungen, betrug 580 750 gr., also nahezu 12 Zentner, was im Verhältniß zu der beschränkten Zahl der Dampfschiffverbindungen und bei der Neuheit der Posteinrichtung in Kamerun im Einzelnen bereits recht stattliche Posten ergiebt. Dieser günstige Anfang berechtigt sicherlich zu der Erwartung einer kräftigen Entwickelung des Kameruner Postverkehrs.

Submissions-Termine.

Kgl. Eisenbahn-Bauinspektor Schulte, Graudenz. Vergebung nach bezeichneter Lieferungen und Arbeiten 1. Materiallieferungen und Arbeiten zur Erbauung je eines Wasch- und Backhauses auf dem Bahnhofe Subkau und Morroschin, 2. Desgleichen zur Erbauung je eines Wasch- und Backhauses auf den Haltestellen Gruppe, Nitzwalde und Melno, 3 Lieferung von 250 Kbm. Feldsteinen nach dem rechten Weichselufer oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Graudenz. Verdingungstermin am 12. April d. J., bezüglich des Looses Nr. 1 um 10 Uhr Vorm., bezügl. des Looses Nr. 2 um 11 Uhr Vorm., bezügl. des Looses Nr. 3 um 12 Uhr Vorm., bis zu welchem Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei einzureichen sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. April.

Fonds: ruhig.		3. April
Russische Banknoten	169,65	169,85
Warschau 8 Tage	169,50	169,60
Pr. 4% Consols	107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .	52,00	52,20
do. Liquid. Pfandbriefe .	47,20	46,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,80	98,70
Credit-Aktien 6½ Abschlag . . .	136,80	135,70
Oesterr. Banknoten	160,75	160,50
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag	193,50	192,00
Weizen: gelb April-Mai	166,20	164,25
September-Oktober	174,00	172,25
Loco in New-York	89½	90 c
Roggen: loco	116,00	116,00
April-Mai	119,20	118,50
Juni-Juli	124,50	123,70
September-Oktober	128,70	128,20
Rüböl: April-Mai	44.70	44,80
September-Oktober	46,20	46,30
Spiritus: loco versteuert	96,00	fehlt
do. mit 50 M. Steuer	49,30	49,10
do. mit 70 M. do.	30,40	30,30
April-Mai 70	30,90	31,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er —,— Bf., 46,00 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 27,00 „ —,— „
April —,— Bf., 46,00 „ —,— „
„ —,— „ 27,00 „ —,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
3.	2 hp.	750.5	+ 9.2	W	2	7	
	9 hp.	750.3	+ 5.5	N	1	10	
4.	7 ha.	749.4	+ 1.0	N	1	10	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Rom, 4. April. Der König ließ Crispi 40 000 Franks für die durch die jüngste Ueberschwemmung in Deutschland Betroffenen zustellen, beigefügt war ein Schreiben des Ministers des Königlichen Hauses, worin der Wunsch des Königs ausgesprochen war, Deutschland Seine Dankbarkeit auszudrücken für die vielfachen Beweise der Sympathie, welche die deutsche Nation bei verschiedenen Gelegenheiten für Italien bekundet hat. Crispi übergab die Summe dem deutschen Botschafter, welcher Crispi ersuchte, dem Könige Namens der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zu danken.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter

Antonie Wyżlic
geb. Wendlikowska
im 32. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 4. März 1888.
A. Wyżlic und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Elisabethstr. 84 aus statt.

Bekanntmachung.

Ein Kanzlist, gewandter Abschreiber mit schöner Handschrift, kann hier zur dauernden Beschäftigung sofort eintreten. Diäten monatlich 55 Mark. Selbstgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Beschäftigung an das Magistrats-Sekretariat I hierselbst zu richten.

Thorn, den 3. April 1888.
Der Magistrat.

Israelitische Elementar- und Religionsschule.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. ds. Mts.,** von 11—12 Uhr Morgens im Sitzungszimmer der israelit. Gemeinde statt. Die Elementarschüler haben den Impfschein mitzubringen.
Dr. Oppenheim.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt
Strobands u. Gerstenstraßen-Ecke 320,
im neuen Gude'schen Hause 1 Trp. links.
A. Wolski,
Geschäftsagent und Taxator.

Von heute ab wohne
Baderstraße 71,
bei Herrn Böttchermeister **Jeschke.**
Miethsfrau Totzke, vorm. Busse.

Uebergroßer Arbeitslast veranlaßt mich **mein Grundstück** an der Radialstraße nach Fort II, Gr. Mocker 430, circa 12 Morgen, zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in bestem Zustand, Garten- und Gemüse-Kultur, Wohnhaus ist neu, Stallungen in gutem Zustande.
Wittwe Lange.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Dépôt bei Adolph Leetz.

Schoen & Elzanowska,
Altstädt. Markt 429
empfehlen Neuheiten in
Sonnenschirmen, seidenen Handschuhen, Rüschen, Schürzen, Fichus, Hauben.

Bierdruckapparate

in den neuesten Ausführungen, nach Polizeivorschrift, mit Kohlensäure und Luftdruck zu haben, sowie jede Reparatur schnell und billig bei
Ad. Kunz, Gelbgießermstr.
Thorn.

Miethskontrakte

zu haben in der
Buchdruckerei
der
Th. Ostdeutschen Ztg.



Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. — Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk. — M. Schulz, Hannover, Leibnizstr. — Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken: **Bromberg, Gollub,** Dt. Eylau, sowie ferner zu beziehen durch: **Alex. Petri - Inowraclaw, Fritz Kyser - Graudenz** (en gros).

Aufruf!

Am 25. März hat die Nogat den Deich der rechtsseitigen Niederung durchbrochen und viele Quadratmeilen fruchtbaren Landes hoch überschwemmt. Der größte Theil der Niederung liegt so tief, daß das Wasser nur durch Pumpwerke entfernt werden kann. Da hierüber Monate vergehen werden, so ist die Möglichkeit einer diesjährigen Ernte beinahe ausgeschlossen.

Auch die Einlage zwischen dem großen Werder und der rechtsseitigen Nogat-Niederung ist in Folge eines Deichbruchs hart heimgesucht worden. Desgleichen die Niederungen bei Schwetz, bei Pieckel u. s. w.

Das diesmalige Unglück ist ungleich bedeutender als alle Wasserschäden, von welchen die Provinz seit dem Jahre 1855 betroffen worden ist.

Die Verluste an Aeckern, Gebäuden, Vieh und Vorräthen belaufen sich auf viele Millionen Mark. Die Noth unter den Bewohnern der überschwemmten Gebiete ist sehr groß. Unter diesen Umständen ist schleunige und wirksame Hülfe dringend nothwendig.

Unter Leitung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz hat sich ein Hülfs-Komitee für den Umfang der Provinz gebildet. Im Anschlusse hieran sind die Unterzeichneten zu einem Hülfs-Komitee für Thorn und Umgegend zusammengetreten.

Wir wenden uns an die Mildthätigkeit der Bewohner von Stadt und Land mit der dringenden Bitte:

schleunigst Geld, Speise-Vorräthe, Kleider und sonstige Gaben für die Ueberschwemmten an uns gelangen zu lassen.

Die Geldbeträge bitten wir an unseren Schatzmeister, Herrn Stadtrath Kittler hier, sonstige Gaben dagegen an den Magistrat (Rathhaus-Kastellan, Einwohner-Melde-Amt) einzusenden.

Thorn, den 31. März 1888.

von Holleben, Oberst und Kommandant. **Krahmer,** Landrath. **Wisselinck,** Oberbürgermeister. **Bender,** II. Bürgermeister. **Borendt,** Pfarrer. **Behrensdorff,** Stadtrath. **Böthke,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Born-Mocker,** Fabrikbesitzer. **N. Cohn,** Kaufmann. **Dommes-Morczyn,** Mitglied des Provinzial-Landtages. **Dietrich,** Kaufmann. **Ehmeier,** Landgerichts-Präsident. **Engelhardt,** Stadtrath. **Feige,** Erster Staatsanwalt. **Fehlauer,** Kaufmann. **Gieldzinski,** Kaufmann. **Guntemeyer-Browina,** Kreis-Deputirter. **Hartmann,** Goldarbeiter. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor. **Kittler,** Stadtrath. **Lambeck,** Stadtrath und Provinzial-Landtagsabgeordneter. **Meister-Sängerau,** Mitglied des Kreisausschusses. **Dr. Oppenheim,** Rabbiner. **Rübner-Schmolln,** Mitglied des Kreisausschusses. **Dr. Siedamgrotzky,** Rechtsanwalt. **Tilk,** Fabrikbesitzer. **Warda,** Stadtrath. **Stachowitz,** Pfarrer. **Schlenger,** Fabrikbesitzer. **Wegner-Ostaszewo,** Kreis-Deputirter. **Weigel-Leibitsch,** Mitglied des Kreisausschusses. **Worzewski,** Landgerichts-Direktor, Mitglied des Abgeordnetenhauses.



Im März 1888.

Die Unterzeichneten, von der Ansicht ausgehend, dass die Art der bisherigen Gütertransporte auf der Weichsel und ihren Nebengewässern den gerechten Anforderungen der Verschiffungsinteressenten nicht genügt, besonders seit es nach Entstehung bedeutender Etablissements und Fabriken im gedachten Stromgebiet auf **schleunige und billige Verschiffung** grösserer Gütermassen ankommt, beabsichtigen ein den gedachten Anforderungen gerechtwerdendes **leistungsfähiges Transport-Unternehmen** für obengenannte Wasserstrassen in Form einer Transportgesellschaft ins Leben zu rufen.

Sie laden hiermit alle Interessenten zu näherer Besprechung hierüber zu einer Versammlung nach **Bromberg, Hotel Moritz,** auf

Sonnabend, den 7. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

ganz ergebenst ein.

L. von Grabski, Inowrazlaw.
Goecke, Generaldirector, Montwy.
G. Salomonsohn & Co., Inowrazlaw.
Otto Wanfried, Danzig.
von Roggenbucke, Barck & Co., Danzig.

Ausführlichere Mittheilungen, sowie Prospecte sind bei den Vorgenannten, sowie bei Herrn **Gottlieb Riefflin-Thorn,** jeder Zeit franco zu erhalten.

„Nordstern"

Berlin W. 41. Kaiserhofstrasse 3
Lebens-Versicherung, Leibrenten-Versicherung, Unfall-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887	Mk. 75 964 942.
Summe der Activa	17 773 804.

Billige Prämien, liberalste Versicherungs-Bedingungen, Kriegs-Versicherung, auch für Berufs-Soldaten, ohne Zusatzprämien vom Beginn der Versicherung an.

David Hirsch Kalischer, Thorn.

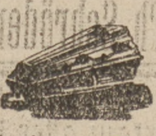
J. M. Wendisch Nachf.,
Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,
empfiehlt
Naturkorn-, Eschweger-, Harz-, Kern-
Seife.
Alle Sorten Toiletten-Seifen und Parfumerien, sowie Stearin-, Paraffin-, Wachs- und Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Essöl und Schmieröle zu billigsten Preisen.

Altst. Markt 429. **Schoen & Elzanowska** Altst. Markt 429.
Putzhandlung,
beehren sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten in
Damen- & Kinder-Hüten
für die Sommer-Saison 1888 anzuzeigen.
Eine schöne Auswahl
garnirter Hüte
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
steht zur gefl. Ansicht bereit.
Hochachtungsvoll
Schoen & Elzanowska.

Total-Ausverkauf

der Waarenbestände
im
Concurs-Massen-Ausverkauf
des früheren
A. Dobrzynski'schen Waaren-Lagers,
bestehend in:
Dowlas, Shirtings, Hemdentuche, Renforcé, Handtücher, leinene Taschentücher, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, **Oberhemden,** Kragen, Manschetten und Chemisetts, Tauf- und Tragekleidchen, Herrenhüten und Bielefelder Leinen und Lackenleinen, Westen für Herren in Pique und Seide, Regenschirmen, Plaids, Schlaf- und Reisedecken, **Gardinen,** Congreß-Stoffen, Frottier-Handtücher u. Badelaken, handgestickte Paradehandtüchern, Sopha- und Tischläufern, Stickereien, Spitzen, Trimmings, eleganten Schürzen in Seide und Cachemir, Negligé-Jacken und Beinkleider für Damen und Kinder,
werden hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.
Sämmtliche Waarenbestände sind in den allerbesten Stoffen und saubersten Arbeit, es dürfte sich nie eine ähnliche Gelegenheit, solch gute und billige Sachen zu kaufen, nie wieder bieten.

Der Verkauf findet statt:
Vorm. von 9—12 Uhr, Nachm. von 3—6 Uhr.

Neu angefertigte

Möbel,
als: Kleiderspinde, Wäschespinde, Bettgestelle, Waschtische, sämmtlich von Birkenholz und nußbaumpolirt bei
E. Trenk, Tischlermeister,
Tuchmacherstraße 174.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Metall- und Holzsärge

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen.
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
Hugo Claass, Drogenhandlung, Butterstraße in Thorn.

Baumwollene Strümpfe und Längen,
Conl. baumwollene
Strickgarne
unter Garantie der Echtheit, Vigogne, Häkelgarn in allen Farben und Stärken, Estremadura von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt
A. Petersilge.

Einsegnungsanzüge
empfiehlt billigst
M. Berlowitz.

Victoria-Saal.

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
3. Elite-CONCERT
(Sinfonie Eroica)
zum Besten der Überschwemmten,
ausgef. von den Kapellen Inf.-Regt. Nr. 21, Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Pion.-Bat. Nr. 2.
Anfang 8 Uhr.
Entree à 1,00 Mark, Gallerie 0,50 Mark,
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Donnerstag, d. 5. April,
Abends 6 Uhr:
Trauer-Fest.

Einige Klavierstunden
wünscht noch zu besetzen
Clara Stern, Neust. Markt 231.

2 Kilometer gebrauchte
Patentgeleise,
50 Ctm. Spur, mit 7 Lowrys à 1/2 Kubikmeter Inhalt, sofort zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Circa 6 Lowrys
und 300 Meter Schienen
sucht sofort zu leihen
Mühle Lissewo bei Gollub.
N. Lewin.

1 engl. Drehrolle zu verkaufen
Bromb. Vorst. 2. L. 46a.

Auf dem Wege von der Gerstenstraße durch die Schuhmacherstr. — Bromberger Thor — Bromberger Str. ist vom Wagen eine roth u. grau gestreifte, wollene, gestrickte Reisedecke verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung Gerstenstr. 320, II bei May.

Ein dreitheiliges Korallenarmband ist gefunden worden. Gegen Insertionskosten abzuholen bei M. Samulowitz, Schillerstr. 410.

Der heutigen Nummer liegt für die Stadtauflage eine Extrabeilage von Herrn H. Hoenke-Thorn bei, worauf wir aufmerksam machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.